

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie |
| Herausgeber: | Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie |
| Band: | 61 (1954) |
| Heft: | 6 |
| Rubrik: | Ausstellungs- und Messeberichte |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Industrielle Nachrichten

Lagebericht aus der Seiden- und Rayonindustrie (I. Quartal 1954)

Die Konjunkturlage der Seiden- und Rayonindustrie ist weiterhin durch vorwiegend *gute Beschäftigung zu gedrückten Preisen* gekennzeichnet. Spezialartikel und ausgesprochene Nouveauté-Erzeugnisse sind nach wie vor gefragt, während eigentliche Stapelartikel sich nur schlecht verkaufen.

Im einzelnen ist hervorzuheben, daß die *Produktion von Fibranne (Zellwolle) stark gedrosselt* werden mußte, nachdem die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten als Hauptabnehmerland nicht mehr die bisher sehr bedeutende Höhe erreicht. Leider ist auch in der Schweiz der Verkauf von Garnen und Geweben aus Zellwolle rückläufig. Bedauerlicherweise werden die *ausgezeichneten Eigenschaften* dieses Textilmaterials in unserem Lande aus unberechtigten Gründen immer noch verkannt, wogegen die Zellwolle in Amerika schon seit langem und auch in Deutschland wieder *vermehrt für Damen- und Herrenkleiderstoffe* rein und gemischt mit Natur- oder synthetischen Fasern verarbeitet wird. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß die Schappeindustrie in größerem Umfange bereits *im Rohstoff gefärbte Zellwollgarne* vorwiegend ins Ausland liefern kann. Nach einem besonderen Verfahren ist unsere Kunstseidenindustrie in der

Lage, Zellwolle bereits im Spinnvorgang zu färben, so daß die in der Schappe- und Baumwollspinnerei hergestellten Garne nicht mehr gefärbt werden müssen. Diese Färbung zeichnet sich durch ihre große Gleichmäßigkeit und Beständigkeit aus. Die schweizerische Seidenzwirnerie ist seit einiger Zeit ziemlich stark mit der Fabrikation von *gekräuselterm Nylongarn* beschäftigt, das zur Herstellung von elastischen Strümpfen, Socken und Wirkwaren verwendet wird.

Erfreuliche *Exporterfolge* kann die Bandindustrie verzeichnen. Demgegenüber vermag die Ausfuhr von gefärbten und bedruckten Rayongeweben nicht zu befriedigen. Gut gestaltete sich für die Seidenstoffweberei hingegen der Auslandsabsatz von Seiden- und Nylonstoffen und ganz allgemein von im Garn gefärbten Geweben.

In wachsendem Maße ist die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie über die zahlreichen *Exportförderungsmaßnahmen des Auslandes beunruhigt*, durch die der Wettbewerb auf den Exportmärkten völlig verfälscht wird. Es ist unbedingt notwendig, diesem unheilvollen Wettlauf durch eine internationale Verständigung Einhalt zu gebieten.

Ausstellungs- und Messeberichte

Rückblick auf die Schweizer Mustermesse 1954

Am 18. Mai hat die 38. Schweizer Mustermesse ihre Tore wieder geschlossen. Die rund 2300 Aussteller werden froh darüber gewesen sein, nach elf strengen und ermüdenden Messetagen, an denen sie viel sprechen und (vielleicht?) an manchem Stand fortwährend das Bestellbuch zur Hand haben mußten, sich endlich wieder etwas Ruhe gönnen zu dürfen.

Bei der Eröffnung der Messe am 8. Mai prangte Basel in festlichem Blumenschmuck. Mit Wimpeln geschmückte Tramwagen fuhren durch die flagengeschmückten Straßen und über die Rheinbrücken, und all die hastig den Messehallen zustrebenden Aussteller und Besucher zeigten frohe und freudige Mienen.

Am Eröffnungstage galt unser erster Besuch dem großen neuen Erweiterungsbau, der vom Zürcher Professor Dr. h. c. H. Hofmann und all seinen Mitarbeitern in der kurzen Zeit von zehn Monaten zwischen zwei Messen erstellt worden ist. Dieser gewaltige und eindrucksvolle Neubau ist in seiner Gestaltung als Quadrat von 146 × 146 Meter in bestechender Einfachheit gehalten. Mit seinem großen freien Innenhof, den mit Blumen garnierten Wasserbassins, den breiten Freitreppen und den zur Ruhe und Muße einladenden Promenadengängen auf jedem Stockwerk rings um den Innenhof hat Prof. Dr. Hofmann ganz neue Gedanken in der Gestaltung von Messehallen verwirklicht.

Im ersten Stock dieses Neubaus war in den Hallen 14 bis 17 die Textilindustrie untergebracht. 242 Aussteller brachten in mehr oder weniger originell gestalteten Ständen die Erzeugnisse aus den verschiedenen Zweigen der Industrie zur Schau. Neben schönen Stoffen alter hand-

werklicher Arbeit bot die gesamte Textilindustrie mit den prächtigen Qualitätserzeugnissen ein reiches und mannigfaltiges Bild ihres Schaffens. Leider können wir nur recht wenig davon festhalten, da uns der Raum für einen umfassenden Bericht fehlt.

Da war gleich am Eingang zur Halle 14 der eindrucksvolle Stand von *Nylon Emmenbrücke*. Haben letztes Jahr bunte Nylon-Papageien dem Messebesucher die guten Eigenschaften von Nylon Emmenbrücke in die Ohren geschrien, so war es diesmal der golden gekrönte Meeresgott Neptun, der — inmitten eines Riesenaquariums thronend — mit sonorer Baßstimme und schmunzelnder Miene verkündete:

«Edlon ist, das ist das Tolle,
Stark wie Nylon — warm wie Wolle.»

Ueber die linke Schulter trug er einen Ueberwurf aus Nylon-Geweben, und um ihn herum schwammen — das Wasser dachte man sich dazu — bizarre Riesenfische aus punktierten, gestreiften und bedruckten Nylon-Stoffen. An mächtigen Korallenbänken und zwischen denselben brachten ferner Nylon-Stoffe aller Arten die vortrefflichen Eigenschaften «der Faser unserer Zeit» in Erinnerung, und eigenartige Blüten warben für das voluminöse, mollige Edlon, die hundertprozentige Nylon-Kräuselfaser von Emmenbrücke. In Vitrinen außerhalb des Aquariums waren ferner eine Menge weiterer Erzeugnisse von Nylon Emmenbrücke zu sehen. Von eleganter Damen-Leibwäsche bis zum Pneu mit Nylon-Cordeinlagen mag ein weiter Weg oder ein großer Unterschied sein, aber ... mit dieser jungen synthetischen Faser kann sowohl das eine wie auch das andere erzeugt werden.

Originell war daneben der Kreis mit den sich im Rhythmus hebenden und senkenden Beinen, die für die Strümpfe aus Schweizer Nylon von der Firma «Argo» AG. in Möhlin warben.

Einfach und doch sehr sprechend war der Stand der Firma *Grilon S.A., Domat/Ems*. Grilon, bekanntlich die vollsynthetische schweizerische Textilfaser, wird in der Wirkerei zu Strümpfen und Socken, zu Unterwäsche, für Badekleider, Trainingsanzüge usw. verarbeitet. In der Weberei werden daraus Blusen-, Kleider-, Hemden- und Wäschestoffe, Schirmstoffe sowie Tuche und Stoffe aller Art rein oder gemischt mit andern Materialien hergestellt.

Ein weites Gebiet hat sich Grilon bereits auch in der technischen Branche erobert. Neben Gurten, Schläuchen, Filtertüchern, Fischnetzen usw. werden im Spritzgußverfahren Armaturen für Warmwasser, Gleitrollen aller Art, Spulenkörper für die Radio- und Autoindustrie sowie kleinere Zahnräder aus Grilon angefertigt.

Die Wattwiler Firma *Heberlein & Co. AG.* zeigte die mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten ihres Helanca-Garnes aus Nylon.

Die schweizerischen Wolltuchfabrikanten warben in einem wirkungsvollen Kollektivstand für ihre hochwertigen Stoffe. Mit prächtigen Erzeugnissen waren die verschiedenen bernerischen Leinenwebereien gut vertreten, und die schweizerische Baumwollweberei ließ mit ihren Erzeugnissen die Mannigfaltigkeit ihres Arbeitsprogramms erkennen. Sehr reichhaltig waren ferner die Kollektionen der Spinner und Zwirner.

Halle Création

Da wir bei unserem ersten Besuch dieser Halle von ihrer Dürstigkeit enttäuscht waren, vermutlich weil wir eher eine frohmütige Gestaltung und Stimmung erwartet hatten, haben wir dieselbe wiederholt aufgesucht, konnten

uns aber bei allem guten Willen nicht dafür begeistern. Bei unserem zweiten Besuch begegneten wir dem Gestalter der Halle. Wir bedauerten lebhaft, daß wir ihm nicht recht herzlich zu seiner Arbeit gratulieren konnten. Wir geben gerne zu, daß die beiden mit den mächtigen Köpfen umkleideten und vom Licht angestrahlten Säulen in ihrer Helligkeit und Größe monumental wirkten. Die Hauptsache aber nach unserer Meinung: die schönen und reichen Seidengewebe der zürcherischen Seidenindustrie und die prächtigen Erzeugnisse der St.-Galler Stickereindustrie kamen in dieser Dürstigkeit nicht derart zur Geltung, wie dies der Fachmann gerne gewünscht hätte. Die hellen Roben der St.-Galler Industrie immerhin bedeutend besser als die Seidenstoffe, die man zudem nur auf weite Distanz betrachten konnte. Die Art der Stoffe ließ sich kaum erkennen. Man sah wohl die Farben, aber nicht viel mehr. Es mag sein, daß ein Hallengestalter nicht das Ausstellungsgut als solches in erster Linie zur Geltung bringen will, sondern die Wirkung in der Gesamtkonzeption sucht. Nun, wir hätten gewünscht, daß das schöne Ausstellungsgut — denn für dieses wirbt man an der Messe — in einer frohmütig und freundlich wirkenden Halle gebührend zur Geltung gekommen wäre. Was diesmal leider nicht der Fall gewesen ist.

Etwas besser, aber nach unserer Ansicht auch zu düster, ist dem gleichen Gestalter die Halle «Madame—Monsieur» gelungen, wohl deshalb, weil die verschiedenen Nischen und Einbuchtungen und die vier Ecken ganz verschiedene Gedanken des Alltags und des gesellschaftlichen Lebens symbolhaft darstellten. Diese Halle wurde von Herrn R. Rappaz im Auftrage des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie ausgeführt.

R. H.

Der Rückblick über die Textilmaschinen mußte leider auf die nächste Nummer verschoben werden.

Mode-Berichte

Die Mode — wirtschaftlich gesehen

(Fortsetzung)

Verlust und Gewinn für die Unternehmung

Die Märkte für spezifisch modische Artikel tragen deshalb ein Gepräge, das sie von den übrigen Märkten deutlich unterscheidet. Nicht nur, daß jeder Couturier versucht, seine Kreationen mit einem eigenen Cachet zu versehen und sie aus der Masse der übrigen herauszuheben; diese Produktdifferenzierung findet sich ja auch bei den üblichen Markenartikeln. Darüber hinaus aber sucht er auch eine zeitliche Differenzierung in dem Sinne zu schaffen, daß in den Augen der Käufer die neuen Modelle anders sind als die früheren. Das Schwergewicht wird gerade auf diese Neuheit und nicht auf die sachliche Qualität oder den Preis gelegt. Gelingt es nun, die Kunden von dieser Modeentsprechung zu überzeugen und ihnen zugleich beizubringen, daß man das Neue haben muß, um gesellschaftsfähig zu sein, so hat dies zur Folge, daß sie mit jenen Dingen unzufrieden werden, die aus früheren Saisons stammen. Die angewandte Suggestionsreklame dient also dazu, den Prozeß des künstlichen Veraltens im Urteil der Abnehmer zu fördern und so die Aufnahmebereitschaft für die Gegenstände der neuen Mode herzustellen.

Eigenartigerweise wird es den Produzenten nicht einmal übel genommen, daß sie ihre früheren Produkte selbst wertlos machen und die Käufer damit um den ihnen zu-

geschriebenen Nutzen bringen. Derjenige Verkäufer, der fortgesetzt mit einem gewissen Recht darauf hinweisen kann, stets das Neueste zu bieten, wird im Gegenteil gegenüber seinem konservativen Konkurrenten ein Plus in der Gunst der Kunden haben.

Selbstverständlich ist der Vorgang des ununterbrochenen modischen Ueberholens auch für die Fabrikanten und Händler mit erheblichen Verlusten verknüpft. Die Zahl der Unternehmer, welche den hohen Anforderungen des Modegeschäftes gewachsen sind, ist notwendigerweise viel geringer als die Zahl derjenigen, die mit einigem Erfolg Objekte des nicht-modischen Bedarfs hervorbringen und absetzen. Wie bereits angedeutet, handelt es sich für sie ja nicht in erster Linie darum, fabrikationstechnische Bestleistungen zu erzielen, bessere Gebrauchsqualitäten oder niedrigere Selbstkosten zu haben als die andern, sondern ein flair für die Modetendenzen zu entwickeln. Dieses Fingerspitzengefühl ist aber naturgemäß ebenso wenig verbreitet wie die überdurchschnittliche Wendigkeit, die Fähigkeit zur raschen Umstellung des Betriebes oder die schöpferische Kraft der Entwerfer. Es ist kein Wunder, daß auf dem Gebiete der modischen Textilindustrie die alten Industrieländer den jungen noch um vieles voraus sind und auch bleiben werden. Denn die genannten Eigenschaften lassen sich eben nicht nach Belieben heranzüchten.

(Schluß folgt)